

Redaktion
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertionspreis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Beise ober
deren Raum 10 Pf.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 109.

Hirschberg, Sonnabend den 10. Mai.

1884.

Ein sprechendes Beispiel.

Wenn man aus dem Zustromen von Ersparnissen zu den Sparkassen einen sicheren Schluß auf eine günstige Gestaltung der wirtschaftlichen Lage bei den „kleinen Leuten“ zu ziehen berechtigt ist, dann läßt sich das Jahr 1884 für diese Schichten des Volkes noch günstiger an, als seine Vorgänger. Nach einer im Königl. Sächs. Ministerium des Innern zusammengestellten Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreich Sachsen im Monat Februar des laufenden Jahres erfolgten Ein- und Rückzahlungen sind in dem genannten Monat über acht Millionen Mark eingezahlt und noch nicht ganz sechs Millionen Mark zurückgezahlt worden! Die Einzahlungen übersteigen die Rückzahlungen um 2 117 343 Mark. Rechnet man die Ergebnisse der beiden Monate Januar und Februar zusammen, so überwiegen die Einzahlungen um 5 844 897 Mark. Gegen die gleichen Monate des Vorjahres wurden heuer ziemlich zwei Millionen (1 966 256 Mk.) mehr eingezahlt und 690 631 Mk. weniger zurückgezahlt, so daß also diese beiden Monate allein eine Zunahme des Guthabens der Sparer um mehr als 2 1/2 Millionen gebracht haben. Bei der starken industriellen Bevölkerung Sachsens liegt der Schluß der Provenienz der Sparüberschüsse nahe. Von solchen erfreulichen Resultaten nehmen die Freunde der neuen Wirtschaftspolitik mit hoher Befriedigung, die angeblichen Volkstheurende à la Richter aber mit sauerfüßer Miene oder am liebsten gar nicht Kenntniß.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

Berlin, 8. Mai. Die „Prov.-Corr.“ meldet: Se. Maj. der Kaiser und König, dessen Befinden fortwährend höchst erfreulich ist, beabsichtigt,

Ende dieser oder Anfang kommender Woche nach Wiesbaden zu reisen und dort einige Zeit zu verweilen. Ihre Maj. die Kaiserin-Königin hat in ihrer Wiederherstellung erfreuliche Fortschritte gemacht und konnte bereits am Sonntag (4. Mai) außer Bett die Besuche der Kronprinzlichen Familie entgegennehmen. Bei dauerndem Wohlbefinden wird Ihre Majestät in den nächsten Tagen Berlin verlassen, um eine Frühjahrskur anzutreten. — Der „Reichs- u. Staats-Anz.“ meldet: Ihre Majestät die Kaiserin-Königin konnte heute den Versuch einer Ausfahrt im geschlossenen Wagen unternehmen.

— Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Die Kaiserin von Rußland wird, wie wir erfahren, demnächst nach Deutschland kommen. Sie trifft nach dem 20. d. in Rumpenheim ein, um der am 26. stattfindenden Vermählung ihrer Cousine, der Prinzessin Elisabeth von Hessen mit dem Erbprinzen von Anhalt beizuwohnen. Wie lange der Aufenthalt der Zarin in Deutschland dauern wird, ist unbestimmt.

— Am Sonntag ist der Prinz von Wales zum Besuch der kronprinzlichen Familie in Potsdam eingetroffen. Heut kam der Prinz von Wales nach Berlin und nahm Nachmittags an einem Familiendiner im kaiserlichen Palais Theil.

— Die am 30. v. M. erfolgte Vermählung des Großherzogs Ludwig IV. von Hessen mit Madame Kolumine erfolgte durch einen Civilact, welchen der Minister des Großherzoglichen Hauses, Staatsminister Freiherr von Stark, vornahm. Die kirchliche Einsegnung des morganatischen Ehebandes unterblieb.

— Der deutsche Gesandte von Eisenbacher ist aus Gesundheits-Rücksichten und auf seinen Wunsch nach Karlsruhe, und der deutsche Gesandte im Haag, v. Ulvensleben, nach Washington versetzt worden.

× Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung des Socialistengesetzes ein. Die Debatte nahm gleich von vornherein den Charakter einer Generaldebatte an. Abg. von Stauffenberg begründete den ablehnenden Standpunkt seiner fusionistischen Fraktionsgenossen. Er erkannte zwar dem Staate ein Recht der Nothwehr zu, aber das Socialistengesetz habe ja von Anfang an keine dauernde Institution werden sollen. Auch habe das Gesetz schädlich gewirkt, es treibe die Socialdemokraten vom gesetzlichen Boden ab. Die Entwicklung der anarchischen Partei sei lediglich der langen Dauer des Socialistengesetzes zuzuschreiben. Abg. von Minnigerode weist diese Behauptung mit dem Hinweis auf die anarchischen Vorkommnisse in den Nachbarländern zurück, für welche man doch das deutsche Socialistengesetz nicht verantwortlich machen könne. Redner legt die Nothwendigkeit der Verlängerung des Gesetzes eingehend dar. Abg. Dr. Windthorst erklärt, nur für seine Person zu sprechen. Er verwirft persönlich alle Ausnahmegeetze. Seine Fraktion sei mit ihm darin einverstanden, daß das Socialistengesetz keine dauernde Institution werden dürfe. Im Uebrigen sei es in seiner Fraktion Jedem freigestellt, zu stimmen, wie es ihm richtig erscheine. Redner schließt mit der Forderung, daß die Ausnahmegeetze gegen die Kirche fallen sollen. Abg. Marquardsen trat für die Verlängerung ein und erklärte, daß seine nationalliberalen Freunde einstimmig für die Verlängerung stimmen. Abg. Frohme (Socialdemokrat) appellirte an die Gewalt. Abg. Graf Behr befürwortete, Abg. Winterer (Lk.) bekämpfte die Verlängerung, worauf die Weiterberathung auf Morgen vertagt wurde.

— Im Reichstage hat der Staatssekretär Minister von Bötticher einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher beantragt, den Mitgliedern der Deutschen

Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.
(Fortsetzung.)

Aufmerksam spähte der Farmer nach dem Walde hinüber, und dann ließ er sein Auge prüfend über die Hügelreihen gleiten, welche das Thal in nördlicher Richtung einfaßten und deren Linien sich scharf von dem leicht bewölkten Horizont abgrenzten. In weiter Ferne flimmerte ein schwaches Licht durch die Nacht, hin und wieder auf Augenblicke verschwindend. Es bezeichnete diejenige Nachbar-Farm, welche der Ansiedlung Wilms am nächsten lag.

Als der Farmer, um das Haus herumgehend, durch eine leichte Bretterthür in den eingezäunten Hofraum trat, um die Hunde loszulassen, schreckte er plötzlich zusammen. Es war ihm, als habe er in dem Schatten eines in geringer Entfernung aufgehäuften Holzstoßes eine düstere Gestalt vorübergehen sehen. Mit rascher Entschlossenheit näherte er sich dem verdächtigen Orte und vorsichtig umging er den Holzstoß, dabei sorgfältig nach allen Seiten umherspähend, ohne jedoch das Geringsste, was ihm verdächtig erschienen hätte, wahrzunehmen. Nur in der Nähe des Flusses, der ungefähr fünfzig Schritte von dem Holzplaz ein schmalen Einschnitt in das Land machte, sah er einen dunkeln Gegenstand in der Form eines Holzblocks liegen. Er hatte einen solchen jedoch noch nie zuvor dort bemerkt und da er seit seinem ersten Betreten des amerikanischen Festlandes es sich zum Grundsatz gemacht hatte, nicht ununtersucht zu lassen, was er nicht vollständig klar auf den ersten Blick zu erfassen vermochte, so

Nachdruck
verboten.

näherte er sich schnell dem verdächtigen Gegenstande. Aber obwohl er sich bewußt war, denselben nicht einen Moment aus dem Auge gelassen zu haben, stuzte er doch, als er nun dem Orte bis auf fünf Schritte nahe gekommen, plötzlich wahrte, daß der Holzblock vollständig verschwunden war.

Er horchte in die Nacht hinaus, doch blieb Alles still. Nur der Sturm heulte stärker in den gewaltigen Laubtronen und die Wellen plätscherten lauter dahin. Er war überzeugt, daß er sich durch eine Luftspiegelung, vielleicht auch durch seine überreizte Phantasie hatte täuschen lassen. Ein lebendes Wesen konnte ja auch nicht in der Nähe sein, die Hunde hätten in diesem Falle gewiß angeschlagen.

Und wie um sich nach dieser Seite hin vollständig zu beruhigen, schritt er rasch in den Hof hinein und rief mit starker, weithin schallender Stimme: „Pud! Fasser!“ die Namen seiner Hunde. Aber nur ein schwaches, dumpfes Winseln antwortete ihm.

Nun in der That erschrocken, sprang er mit einem Satz nach der Hundehütte. Neben derselben erhob sich eine große, wunderschöne Bulldogge schwerfällig und leckte ihm unter kläglichem Gewinsel die Hand. Als der Farmer darauf in ermunterndem Tone rief: „Fas! Pud! fuch — fuch, Pud!“ stieß das Thier ein heiseres Gebell aus, schüttelte sich unter heftigem Bittern, schwankte und lauerte sich dann auf dem seuchten Erdboden nieder, alle Viere von sich streckend.

„Was ist das?“ murmelte der Farmer entsetzt vor sich hin. „Fasser! Fasser!“ rief er dann laut und griff in die Hütte hinein, aber mit einem Aufschrei des

Entsetzens zog er die Hand wieder zurück. Er hatte den bereits erkalteten Leichnam des Hundes gefaßt.

Er trat in das Haus. Die Magd war eben damit beschäftigt, dem kleinen Paul das Bett zu machen. John hatte seine Büchse fertig gepußt und hielt wohlgefällig den spiegelblanken Lauf gegen das Licht, als der Farmer in die Stube trat.

„Unsere Hunde sind vergiftet, John!“ schrie er, indem er dem Burschen starr in die Augen sah.

„So?“ meinte dieser, ohne seine Stellung zu verändern, „ich glaube, Du träumst, Vater! wer sollte wohl ein Interesse daran haben, unsere Hunde zu vergiften?“

„Und das kannst Du fragen, Du?“ brauste der Vater auf, „und Du wagst es, Deinen alten Vater für einen Träumer zu erklären? und weißt, daß das nächste Fort mindestens vier Meilen entfernt ist und daß wir mit zu denjenigen Ansiedlern zählen, die am Weitesten in die Wildniß hinausgeschoben sind? Wär's das erste Mal, wenn eine Farm von Indianern überfallen und rein ausgeplündert würde? Komm in den Hof hinaus, Du Lämmel und sieh Dir die Bescheerung an, wenn Du Deinem Vater nicht glauben willst!“

John lächelte noch immer in derselben spöttischen Weise, wie vorhin. „Wenn die Küter todt sind, Vater, so ist mir's schon recht!“ sagte er hämisch. „Du weißt, ich hab mich nie mit dem Hundevolk befreundet können. War bissiges Vieh das! Du kannst Dir ja ein paar bessere Hunde anschaffen, Neufundländer oder Wachtelhunde, was Du willst, nur keine Doggen, die ihre eigenen Herren beißen.“

Cholera Commission eine Dotation von insgesammt 135.000 Mk. zu bewilligen.

* Der gestrige Tag hat durchaus noch keine Klärung über das Schicksal des Socialistengesetzes gebracht. Windthorst erklärte, persönlich dagegen zu stimmen, den Mitgliedern des Centrums sei jedoch ihre Entschliessung vollkommen freigestellt. Die Herren Freisinnler haben sich trotz des Richterischen Urtheils doch entschlossen, die Sache nicht als Fraktionsfrage zu behandeln. 20 bis 25 von ihnen werden nun, aus Besorgnis für ihr Mandat, für das Gesetz stimmen, vorher aber erklären, daß sie es nicht wieder thun wollen. Jedenfalls ein heroischer Entschluß, ganz der Herren würdig.

— Die Steuercommission des Abgeordneten-Hauses begann die zweite Lesung des Einkommensteuergesetzes und bestätigte die Paragraphen 1—21b mit geringen redactionellen Veränderungen durchweg in der Fassung der ersten Lesung.

— Wie wir hören, hat Se. Maj. der Kaiser heute die Allerhöchste Ordre vollzogen, mittelst welcher die Grundsteinlegung für das neue Parlamentsgebäude am künftigen Sonnabend, 10. Mai, dem 14. Jahrestage des Frankfurter Friedens, angeordnet wird. Zu dieser Feierlichkeit werden nicht nur die Spitzen der Reichsbehörden, der Militärbehörden, sämtliche Mitglieder des Bundesrathes und des Reichstages, sondern auch die Mitglieder des Landtages, die Spitzen der städtischen Behörden Berlins, die Vertreter der Presse, Kunst und Wissenschaft u. s. w. geladen werden.

— Die Minister sind, nach einer Mittheilung der „Kreuzzeitung“, aufgefordert worden, Vorschläge für die Ernennungen zum Staatsrath zu machen.

— Zur zweiten Berathung des Socialistengesetzes, welche bekanntlich gestern nicht zu Ende geführt worden ist, sodas heute die Entscheidung kommen muß, bringt die „Provinzial-Correspondenz“ einen Artikel, in dem zum Schluß gesagt wird: „Die öffentliche Propaganda dieser (der sozialdemokratischen) Lehre ist es demnach, die vor Allem verhindert werden muß, wenn wir nicht erleben wollen, daß aus einer mit solchen Aufreizungen erhitzten Temperatur ganzer Volksschichten bald da, bald dort verbrecherische Versuche sich erheben, bei denen die socialdemokratische Leitung oft in der Lage sein kann, darzutun, daß sie keinen unmittelbaren Zusammenhang mit ihnen gehabt hat. Dieser Zweck des Socialistengesetzes ist von der Mehrheit der Nation längst erkannt und gewürdigt worden, durch die Erörterungen der letzten Wochen aber immer allgemeiner und deutlicher zum Bewußtsein gebracht worden. Dieses Bewußtsein wird auf die Abstimmung des Reichstages seine Wirkung äußern oder die Mehrheit desselben in bewußten Zwiespalt mit der Mehrheit der Nation bringen.“

— Der Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer in Bittau für das Jahr 1883 charakterisirt die allgemeine Lage des Handels und der Gewerbe während des genannten Jahres im Bittauer Bezirke mit folgenden Worten: „Das Gesamtergebnis der Berichte und Wahrnehmungen über den Geschäftsgang und die Lage des Handels und der Industrie in dem

die Königl. Sächsische Kreishauptmannschaft Bautzen begreifenden Kammerbezirke während des Jahres 1883 ist erfreulicherweise ein nicht unbefriedigendes. Konnte in den Berichten über die Jahre 1881 und 1882 constatirt werden, daß mit dem Jahre 1881 beginnend eine zwar langsame aber stetige Besserung der Verhältnisse im Bezirke sich bemerkbar gemacht habe, so wird sich vom Jahre 1883 im Allgemeinen sagen lassen, daß es wenigstens nicht hinter seinem Vorgänger zurückblieb, daß es zwar nicht allenthalben ein gleiches Fortschreiten der Besserung zu verzeichnen hatte, aber die gewonnene günstige Position der Industrie im Wesentlichen gewahrt hat. Erfreulich war namentlich, daß über Mangel an Beschäftigung Seitens der Arbeiter nur wenig zu klagen gewesen ist. Wenn im Jahre 1883 eine recht erhebliche Zahl neuer Anlagen und Ergänzungsbauten projectirt, errichtet und in Betrieb genommen wurde, zum Theil Anlagen, die seither nicht im Bezirke vertreten waren, so darf daraus wohl mit Grund der Schluß gezogen werden, daß man in industriellen Kreisen Vertrauen in den Bestand der derzeitigen Lage hat.“

Nordhausen, 6. Mai. In dem Prozesse wegen der Ermordung des Forstlehrlings Behring im Walde bei Isfeld hat das hiesige Schwurgericht heute den Dachdecker Wilhelm Engelmann aus Isfeld und den Arbeiter Theodor Eisenhardt aus Weigersdorf zum Tode und den Arbeiter Friedrich Mönch aus Isfeld wegen Beihilfe durch Rath, wegen Diebstahls und Verleitung zum Meineide zu einer Zuchthausstrafe von zehn Jahren verurtheilt.

Leipzig, 6. Mai. Der Chef der hiesigen Firma Julius Klinckhardt, welcher am 2. Mai das 50jährige Jubiläum ihres Bestehens feierte, hat eine Stiftung von 50 000 Mk. in's Leben gerufen, welche Pensionen zwecken und zur Unterstützung für invalide Arbeiter des Geschäftes dienen soll.

Karlsruhe, 6. Mai. Se. K. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute Mittag von der Jagd bei Herrenwies zurückgekehrt und wohnte heute Abend mit der Frau Großherzogin und dem Prinzen Ludwig der Vorstellung im Theater bei. Morgen Vormittag tritt Prinz Heinrich die Rückreise nach Potsdam an.

München, 8. Mai. Am nächsten Sonntag findet der große Festzug des bayerischen Krieger-Veteranen- und Kampfgenosseubundes zur Feier seines zehnjährigen Bestehens statt. Der König schenkte dem Bunde ein Banner, welches Prinz Luitpold und der Erzbischof weihen werden. Gegen 10 000 Veteranen sind bereits für Sonntag angemeldet. Der Bund zählt in 1400 Vereinen 85 000 Mitglieder. Der schon lange angestrebte Anschluß des bayerischen Bundes an den allgemeinen Deutschen Kriegerbund ist trotz mannigfacher norddeutscher Bemühungen immer noch unausführbar geblieben.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 6. Mai. Die Ueberführung der Leiche der Kaiserin Maria Anna aus dem Sterbezimmer in die Kapelle der Hofburg ist heut Abend nach dem vorgeschriebenen Ceremoniel erfolgt. Bei dem Erscheinen

des Zuges auf dem Burgplatze trat die Wache ins Gewehr. Auf den Höfen der Hofburg hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge versammelt.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Der Präsident Grévy empfing gestern den Botschafter Fürsten Hohenlohe, welcher heut nach Deutschland abzureisen gedenkt. — Gestern fand in der Torpedoschule zu Bognardville, nahe bei Rochefort, eine Explosion statt, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

Paris, 8. Mai. Prinz Napoleon sagt in einem Schreiben, welches er in Beantwortung einer Zuschrift seiner Anhänger erlassen hat: Eine neuerliche Befragung des Prinzen Victor Napoleon, der stets seinen Gehorsam und seine Ehrfurcht bezeugt habe, sei unnütz. Der Name Napoleon repräsentire nicht ausschließlich eine Regierungsform, das Kaiserthum oder die Republik; dies sei vielmehr eine Nebenfrage, die das Volk lösen werde. Die Republik könnte übrigens den Nachkommen des ersten Consuls nicht mißfallen. Der Name Napoleon bedeute vor Allem die weitere Entwicklung der französischen Revolution, die Achtung vor der nationalen Souveränität, die Liebe zum Volke, den Willen, die dringenden socialen Reformen durchzuführen und die Demokratie ihrer Dynamik und den sie bedrohenden Begehrlichkeiten zu entreißen.

England.

London, 7. Mai, früh. Das Unterhaus hat den Antrag des Deputirten Broadhurst zu Gunsten der Legalisirung der Ehe eines Mannes mit der Schwester seiner verstorbenen Ehefrau mit 238 gegen 127 Stimmen angenommen.

Windsor, 7. Mai. Die Königin ist in Begleitung der Prinzessin Beatrice, des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Elisabeth von Hessen hier eingetroffen.

Amerika.

Newyork, 7. Mai. Der Dampfer „Titania“ von Glasgow passirte heute Vormittag Father Point. Derselbe hat 24 Personen von dem Dampfer „State of Floride“ an Bord, welcher in Folge Zusammenstoßes mit einer Barke auf hoher See untergegangen sein soll. Der Capitän der „Titania“ sagt aus, daß von 167 Personen, welche sich an Bord des „State of Florida“ befanden, nur 44 gerettet seien. Die Barke habe eine Besatzung von 15 Mann gehabt, von denen nur der Capitän und 2 Mann gerettet worden seien. Die Geretteten werden wahrscheinlich in Quebec gelandet werden.

Locales und Provinzielles.

* Mit Bezug auf die in Nr. 103 unjeres Blattes besprochene „Sonntagsruhe“, weist uns ein geschätzter Einsender auf den Vorgang Leipzigs hin, woselbst seit vielen Jahren an Sonn- und Feiertagen die kaufmännischen Geschäfte den ganzen Tag über völlig geschlossen bleiben, so daß in den beiden Refezzeiten, wo auch an den Sonntagen kaufmännischer Verkehr stattfindet, die Geschäftsleute über die Unruhe klagen und froh aufathmen, wenn diese „unruhigen

„Du gottloser Schlingel!“ grollte der Farmer, „ich will nicht hoffen, daß Du die prächtigen Thiere getödtet hast.“

„O nein! Gott bewahre!“ rief John, „so etwas fällt mir nicht ein. Weiß überhaupt nicht, wie Du gerade darauf kommst, daß die Doggen vergiftet sein sollen? Das Vieh kann ja aus heiler Haut crepirt sein.“

„Mach keine dummen Wize, John!“ rief der Alte, „es ist jetzt nicht die Zeit zum Scherzen. Ich habe die Ueberzeugung, daß Indianer in der Nähe sind. Du wirst bis Mitternacht auf dem Posten sein. Um 1 Uhr werde ich Dich in der Wache ablösen.“

„J, was Du noch für Einfälle hast, Vater!“ widersprach der eigenfinnige John, „wo in aller Welt sollen nur Indianer herkommen? Da wäre ich wirklich neugierig. Fünfzig Meilen nach dem Westen, da könntest Du allenfalls eine kleine Auswahl rother Teufel finden. Ich begreife Dich nicht, Vater! Ich glaub, Du wirst alt!“

„Junge, mach mich nicht böse!“ rief Wilm und hielt dem störrischen John die geballte Faust unter die Nase, „und daß Du's ein für alle Mal weißt, ich verbitte mir solche fleghafte Redensarten. Und daß Du mir auf dem Posten bist die halbe Nacht! Ich rath es Dir im Guten. Glaub's nicht, daß uns eine ganze Armee Rothhäute überfallen wird. Denk aber, daß auch ein einziger von den Buschkleppern uns genug Schaden zufügen kann. Ich hab nicht Lust, mir das Haus über'm Kopf anzünden zu lassen!“

„Vater, thue mir doch den einzigen Gefallen und

nimm Vernunft an!“ sagte der unverbesserliche Bursche im ruhigen Tone selbstbewußter Ueberlegenheit. Es giebt keinen einzigen Indianer in der Gegend, auf zwanzig Meilen im Umkreise nicht. Höchstens könnte der niederträchtige Vorrmann oder der nichtsnutzige Red hier in der Gegend herumstreifen und das ist auch kaum glaublich. Und wenn es wirklich der Fall wär, an unser Haus oder gar hinein wagt sich Keiner. Dazu hat sowohl der Red wie der Vorrmann viel zu große Furcht. Der Nigger weiß, daß ich ganz famos schieße und hat seinen schwarzen Pelz viel zu lieb, als daß er ihn durch eine Kugel zerfetzen lassen sollte und der Andere — bei dem thut Alles das große Maul. Wir kennen das längst.“

„Wenn Du nun noch ein einziges Wort räsonnirst,“ rief der Vater in einem eigenthümlich schrillenben Tone, den John zu gut kannte, um nicht sofort in voller Betroffenheit den Kopf zu senken, „dann schlage ich Dir, so wahr ich Wilm heiße, die Zähne ein. Da am Fenster steht ein Stuhl, dort wirst Du Dich postiren und durch das Guckloch hinausschauen. Die Nacht ist klar genug, um den Platz vor dem Hause bis auf vierzig Schritt übersehen zu können. Ich werde mich ein paar Stunden angekleidet aufs Bett legen. Ich bin müde, muß aber früh wieder auf dem Posten sein. Sobald Du irgend etwas Verdächtiges wahrnimmst, rufft Du mich, und damit punktum; gute Nacht!“

Dieser letzte Gruß war zugleich an die übrigen Insassen des Wohnzimmer, der Frau Wilm und den kleinen Paul, gerichtet. Wilm schritt durch eine Nebenthür in die Kammer, wo er sich sogleich auf sein Bett

warf. Er war im Begriff einzuschlafen, als die Stimme seiner Frau an sein Ohr schlug, die ihm heimlich nachgeschlichen war. „Wilm!“ rief sie leise, „glaubst Du wirklich, daß wir eine Gefahr zu befürchten haben?“

„Das versteht sich!“ rief der Farmer, „ich mein', Du hättest es gehört. Hab' lang' genug gepredigt, dächt' ich. Laß mich in Ruhe!“

„Ich meinte nur, es wär' wohl nicht so schlimm. Da wollte ich Dich bitten, daß Du die Martha auch zu Bett gehen ließe. Wir wollen morgen das Haus von unten bis oben scheuern lassen, und das Mädchen hat dieser Tage viel gearbeitet.“

„Das geht nicht, Frau!“ rief der Farmer bereits halb im Schlafe, „ich hab' dem Mädchen gesagt, sie sollte die Nacht hindurch wach bleiben und von ihrem Fenster aus den Hof übersehen. Sie kann das ganz gut, sie ist eine junge Person und kräftig ist sie auch. Die Hunde sind todt, nothwendig muß gewacht werden.“

Wohl wußte die Frau, daß jede fernere Widerrede vergeblich sei, und so trat sie kopfschüttelnd in das Wohnzimmer zurück, wo John sich bereits, die geladene Büchse auf den Knien, an das Fenster postirt hatte.

„Ich dächte, Mutter,“ begann John, „Du brauchtest mir noch einen stärkeren Grog, damit ich munter bleibe.“

„Ich werde Dir einen kräftigen Kaffee kochen, John!“

„Nichts da, Kaffee! — Hohn, Mutter! Ich bin kein altes Weib! Grog will ich, vom stärksten Reissarrac. Dann soll mir Einer kommen!“ [Fortf. folgt.]

Zeiten" vorüber sind. Soll nun, was in der großen Handelsstadt möglich ist und sich bewährt hat, in einer kleinen Stadt unmöglich sein? Ist nicht der Consumant, wenn einmüthig die Schließung der Geschäfte gehandhabt wird, genöthigt, an den Wochentagen seine Bedürfnisse zu decken? Wird nicht den Geschäftsleuten bei geringerem Aufwand an Heizung, Beleuchtung, vor Allem an Körper- und Geisteskraft doch dieselbe Einnahme bleiben? Es ist wohl nicht so schwer, die Sonntagsruhe wiederherzustellen; und ihre mannigfachen Segnungen für Leib und Seele, Familie und Dienstleute werden in den Augen aller Betheiligten gar bald die geringen Unbequemlichkeiten die hie und da durch Unterbrechung der Geschäfte entstehen mögen, reichlich aufwiegen.

Die Freiwillige Feuerwehr hielt am Dienstag Abend in der Langstraße eine Hydrantenprobe ab. Dieselbe ergab das erfreuliche Resultat, daß das Wasser von der Plumpe aus bis zur Dachhöhe des Justizrath Wenzel'schen Hauses, Ecke Langstraße und Promenade, emporgeworfen wurde.

Am 8. d. Mts., früh, erschoss sich der 17 Jahr alte, etwas schwachsinige Sohn des Herrn Steuer-Einnehmer R. zu Warmbrunn in einem Bodenflüßchen des elterlichen Hauses vermittelst eines seinem Vater gehörigen Gewehres. Da der Schuß durch die Schläfe drang, erfolgte der Tod alsbald.

Einunddreißig Schüler des Pädagogiums zu Pähn pflüchten gestern auf der Rückreise von Warmbrunn unsere Stadt. Zwei große Omnibusse wurden auf der dunklen Burgstraße bestiegen und brachten die jungen Leute, welche sich einer prächtigen Partie zu erfreuen hatten, nach Hause zurück.

Am 4. Mai starb nach mehrwöchentlichem Krankenlager im 80. Lebensjahre der Graf Friedrich Fabian von Pfeil und Klein-Ellguth, Mitglied des Herrenhauses. Der Verstorbene war geboren am 29. September 1804 zu Pilgramsdorf, Kr. Lüben. In das Herrenhaus wurde er berufen durch Allerhöchsten Erlaß vom 2. October 1872 auf Präsentation des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes im Fürstenthum Oels auf Lebenszeit. Er trat in das Haus ein am 23. October 1872.

[Bersehung.] Der Director des königlichen Seminars zu Reichenbach D.-L., Dr. Preische, ist in gleicher Eigenschaft an das Seminar zu Oels versetzt worden. Director Dr. Preische wird sein neues Amt bereits am 15. d. M. antreten.

Auf dem Bauplatze des neuen Regierungsgebäudes zu Breslau hat ein sehr großer Theil der Maurer und Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen, ohne auf der Bewilligung der vor Ausbruch des Strikes gestellten Forderung nach Lohnhöhung weiter zu bestehen. Der noch nicht arbeitende Rest, darunter die eigentlichen Anstifter des Strikes, dürfte entweder ebenfalls bald zur Arbeit zurückkehren oder durch anderweitig anzuwerbende Arbeitskräfte ersetzt werden.

[Eingang von Dispensen.] Für den preussischen Antheil der Odmüher Diocese sind der „Nat.-Verb. Btg.“ zufolge in der letzten Zeit zwei weitere Dispense für nach 1873 ordinirte katholische Priester eingegangen. Erwartet werden noch die Dispense für 4 Priester.

[Schlesische Katholikenversammlung.] Aus Ratibor schreibt man der „Germania“: Wie verlautet, wird die diesjährige schlesische Katholiken-Versammlung hier stattfinden. Ueber den Termin ist uns noch Nichts bekannt. In Ratibor wurde bereits im Jahre 1876 eine schlesische Katholikenversammlung abgehalten.

[Königsurlaub.] Bekanntlich wird jedes Jahr nach Beendigung der Manöver eine Anzahl von Soldaten aus dem stehenden Heer auf sogenannten „Königsurlaub“ entlassen, und zwar sind dies Soldaten, die erst eine zweijährige Dienstzeit zurückgelegt, sich aber während dieser Dienstzeit gut geführt haben. Solche Beurteilungen können von den Angehörigen beantragt werden, insofern der betreffende Soldat zur Unterstützung der Familie zu Hause dringend notwendig ist. Derartige Anträge müssen bald bei dem Bürgermeister des Heimathsortes eingebracht werden. Alle später als am 20. Juni eines jeden Jahres eingehenden Anträge werden nicht mehr berücksichtigt. Selbstverständlich müssen solche Anträge durch Thatfachen begründet sein.

Mit den Bauarbeiten und anderen Einrichtungen für die ländliche Arbeiter-Colonie in Wunscha (Kr. Rothenburg, Regbez. Liegnitz) ist seit Anfang d. J. begonnen; dieselben wurden so gefördert, daß gehofft werden darf, die Colonie werde zum 1. Juli d. J. zum Theil bereits besetzt werden können. Seit dem 7. April d. J. ist, nachdem die Statuten für den „Schlesischen Provinzialverein für ländliche Arbeiter-Colonien in Breslau“ genehmigt und

diesem Vereine die Rechte einer juristischen Person verliehen worden sind, der „Vorstand“ des Vereins definitiv durch Wahl gebildet. Derselbe hat die, seit her von dem „geschäftsführenden Ausschuss“ des Comité's zur Gründung ländlicher Arbeiter-Colonien in Schlesien wahrgenommene Leitung der gesamten Geschäfte des Vereins und vertritt denselben nach außen. Das seitherige „Comité“ bildet seitdem den statutenmäßigen „Vereinsauschuss“ (Verwaltungsrath). Der Vorstand besteht aus neun Personen; es sind dies folgende Herren: von Igenplitz, Landesältester a. D., Vorsitzender; Dr. Kelsch, Landesrath, Schriftführer; F. W. Rosenbaum, Handelsrichter, Schatzmeister; Graf Fürstenstein, Landeshauptmann (in Görlitz); Gossow, Hauptmann a. D.; Graf Harrach, Landrath a. D., Hübner, Major a. D.; Korn, Oekonomierath; Dr. Richter, Consistorialrath.

Betreffs der Zeugnisse, welche Unbemittelte behufs Erlangung der Fahrpreis-Ermäßigung auf Eisenbahnen bei Badereisen beizubringen haben, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten angeordnet, es sei bei Gesuchen um Fahrpreis-Ermäßigung für arme Kranke zum Gebrauch von Bädern und anderen Cüreinrichtungen von dem Verlangen der Beibringung eines Armutzeugnisses im Sinne des § 106 der deutschen Civilprozessordnung abzusehen und lediglich eine Bescheinigung der Ortsbehörde darüber zu fordern, daß die Vermögensverhältnisse des Gesuchstellers die Aufwendung der für den Gebrauch des Bades, bezw. der Cüreinrichtungen, erforderlichen Mittel ohne eine Ermäßigung der Eisenbahnfahrpreise nicht gestatten.

[Himmelercheinungen im Monat Mai.] Die Planeten Merkur und Saturn werden bald nach Anfang dieses Monats unsichtbar. Venus nimmt an Helligkeit noch zu, dagegen an Dauer der Sichtbarkeit ab und nähert sich, bei merklich kleinerer Entfernung von der Erde als die Sonne, in Fernröhren gesehen, der Sichelgestalt des Mondes. Mars und Jupiter sind nach dem Dunkelwerden noch mehrere Stunden am nordwestlichen Himmel sichtbar. Der Mond geht in den acht Tagen vom 24. Mai bis zum 1. Juni nach und nach an den Planeten Merkur, Saturn, Venus, Jupiter, Mars und Uranus vorüber, welche Erscheinungen jedoch nur theilweis sichtbar sind. Der Vollmond fällt auf den 10., der Neumond auf den 24. dieses Monats, ersterer mit der Erdoberfläche, letzterer mit der Erdoberfläche des Mondes zusammentreffend.

[Verordnung gegen die Beschäftigung in Strafanstalten und Gefängnissen mit Handwerker-Arbeiten.] Die dringende Nothwendigkeit, die Gefangenen dauernd zu beschäftigen, hat an einzelnen Orten dahin geführt, daß in den Gefängnissen für Privatpersonen Handwerkerwaaren resp. Handwerkerarbeiten im Einzelnen nach Maas und Bestellung, ja Reparaturen und Flickenarbeiten, z. B. Schneider-, Schuhmacher-, Tischler-, Sattlerarbeit und dergl. gefertigt worden sind. Da hierdurch der freien Arbeit und namentlich dem kleinen Handwerk eine bedenkliche Concurrenz bereitet wird, so haben, wie man uns mittheilt, die Minister des Innern und der Justiz angeordnet, daß fortan solche Beschäftigungen zu unterbleiben haben, da es immer mehr gelingt, andere Arbeiten für die Gefangenen zu erlangen. Ausgeschlossen sind nur solche Handwerkerarbeiten, welche für Truppentheile oder für eigenen Bedarf der Strafanstalt bestimmt sind. Auch ist es den Aufsehern und Beamten der Strafanstalt gestattet, ihren eigenen Bedarf und denjenigen ihrer Familien gegen Entschädigung in der Strafanstalt fertigen zu lassen, worüber jedoch strenge Controlirungsvermerke angeordnet sind.

Wie der „Niederschles. Anzeiger“ hört, ist die Summe, welche Frau Wandelt in Glogau und Umgegend erschwindelt hat, bedeutend größer, als ursprünglich angenommen wurde. Es sollen jetzt schon mehr als 40,000 Mk. bei der Untersuchungsbehörde angemeldet worden sein.

Görlitz. Im Jahre 1879 hat Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen unserer Görlitzer Haide einen Besuch abgestattet und dabei eine Auerhahnjagd im Bezirke der Oberförsterei Rauscha abgehalten. Es ist ihm damals auch gelungen, einen Auerhahn zu erlegen. Zur Erinnerung hieran hat er der Oberförsterei jetzt sein Porträt geschenkt. Dasselbe ist vor einigen Tagen eingetroffen und nimmt jetzt einen Ehrenplatz in dem Jagdhause ein.

rn. Görlitz, 4. Mai. Bei der heut hier abgehaltenen Versammlung der Mitglieder des General-Comités für die 1885 hierselbst stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung waren ca. 280 Personen, welche Niederschlesien, den Waldenburger Bezirk, die preussische und sächsische Lausitz und Nordböhmen vertraten, anwesend. In dem Vorstand wurden gewählt: Herr Oberbürgermeister Reichert als Präsident, Herr Rämmerer Laurisch als dessen Stell-

vertreter und Herr Hauptmann Lüders als Geschäftsführer. Nach dem jetzt fertiggestellten Plane wird die Ausstellung 22 Gruppen umfassen. Die von dem Localcomité vorgeschlagenen Gruppenvorsteher, wie auch die Commissionsmitglieder wurden von der Versammlung acceptirt. Die Eröffnung der Ausstellung soll, den hiesigen klimatischen Verhältnissen entsprechend, nicht vor Mitte Mai und der Schluß nicht nach Mitte September stattfinden. Als Ausstellungsplatz wurde der Dresdener Platz nebst dem benachbarten Terrain angenommen. Um die Einnahmen zu erhöhen, soll eine Lotterie mit 200,000 Loosen entriert werden. Der Garantiefonds hat die Höhe von 186,000 Mk. erreicht und hofft man, denselben bis auf 200,000 Mk. zu bringen. Dadurch sowohl, als auch durch die Einnahmen, welche incl. Erlös aus der Lotterie auf 275,000 Mk. veranschlagt werden, dürften die Befürchtungen vor einem etwaigen Defizit genügend widerlegt werden können. Zum Schluß beauftragte die Versammlung den Vorstand, den Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Herrn von Seydewitz, um Uebernahme der Protection zu ersuchen. An dem im Anschluß an die Versammlung in der Ressource abgehaltenen Diner nahmen über 200 Personen Theil. Der Saal war mit den Büsten der Monarchen von Preußen, Oesterreich und Sachsen geschmückt.

Görlitz, 8. Mai. [Preisrichter-Amt. — Amtseinführung.] Für das Preisrichteramt bei der Görlitzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1885 sind vorläufig gewählt worden: Bankdirector Justizrath Vethe-Görlitz (Vorsitzender), Commerzienrath Dr. E. Weßky-Wüstewalderdorf, Klempnermeister Lehmann-Görlitz, Director Fr. Richter-Reichenberg, Reichstagsabgeordneter Erwin Lüders-Görlitz und Goldarbeiter G. Reiche-Bauken. Die Preisrichter für die einzelnen Gruppen der Ausstellung werden erst später ernannt werden. — Für die katholische Gemeinde unseres Nachbarortes Jauernick war der Montag ein wichtiger Freudentag. In demselben erhielt die Gemeinde, die seit dem Tode des Pfarrers Meyer, d. i. seit ungefähr 10 Jahren, verwaist war, wieder einen neuen Seelsorger, den bisherigen Missionspfarrer von Hoppenwalde in Pommern, H. Wiesner. Nach dem festlichen Einzuge erfolgte die Amtseinführung durch den Erzpriester und geistlichen Rath Unter aus Lauban.

Hauptgewinne der Sächsischen Lotterie.

Leipzig, den 6. Mai.
50000 Mark auf Nr. 7565. 5000 Mark auf Nr. 89963 99222 71396 24778. 3000 Mark auf Nr. 7609 3888 42579 14727 51657 14372 40280 81624 77860 35587 96117 43805 73982 97033 80929 91708 53802 23498 55431 13878 43520 2006 6672 73141 87476 42593 9359 21913 53229 7170 89656 71891 75181 67477 99514 85280 57038 13542 60954 84635 52543 68242 83990.

7. Mai.
15,000 Mark auf Nr. 3981 45448. 5000 Mark auf Nr. 26082 74276 78276 98732. 3000 Mark auf Nr. 5747 6293 7561 9389 15210 17442 18153 28871 31268 31370 32144 33691 38871 38947 39634 40232 40562 44433 47103 51223 52950 53714 56173 57476 61294 62034 64200 71902 78258 82639 84364 84970 89296 91269 91369 92063.

8. Mai.
15,000 Mark auf Nr. 18829. 5000 Mark auf Nr. 16877 5533. 3000 Mark auf Nr. 72539 17547 13545 69008 29466 64942 29139 96401 6366 25274 72203 43115 90634 27503 63417 44921 69276 42198 40724 93382 62579 75626 95324 77989 32338 6678 65241 38590 74727 30957 35945 75515 36214 74963 94993 62106 9368 4768 69990 68215 34480.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 8. Mai. Die Kaiserin, deren Zustand sich seit einigen Tagen sichtlich gebessert hat, unternahm heute im geschlossenen Wagen die erste Spazierfahrt. Auch der Kaiser unternahm eine solche in Begleitung eines Flügeladjutanten.

London, 8. Mai. Bei der heutigen Dynamit-Explosion in der Fabrik bei Ayr (Schottland) wurden 10 Personen getödtet, zwei schwer verwundet.

Quebec, 8. Mai. Der dritte Offizier des Dampfers „State of Florida“ sagt aus: Die Geretteten waren 35 Stunden im Rettungsboot ohne Nahrung und Wasser, mehrere unter ihnen nur mit Nachtkleidung angethan. James Bennet ist der einzige gerettete Passagier der ersten Cajüte. Von den Frauen ist diejenige des Stewards die einzig Gerettete, alle Anderen weigerten sich, das Schiff zu verlassen.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir tiefbetrübt an, daß unsere innigstgeliebte Tochter

Martha

im Alter von 9 Jahr 8 Monat nach 15tägigem schwerem Krankenzustand Donnerstag Abend 11 1/2 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Beerdigung Montag Mittag 2 Uhr.

Grundmühle, Dairl.

Familie Heinzel.

1419

Um mein großes, gut assortirtes Lager in nur gediegenen neuesten Waaren, Lampen und Kaffeemaschinen u. c., zu reduciren und dem resp. Publikum nächst guten Qualitäten besondere Vortheile zu bieten, gewähre ich zur Erzielung lohnender Verkäufe bei Abnahme über 5—50 Mark und mehr 5 bis 10 pCt. Rabatt per Cassa. Es dürfte sich diese Gelegenheit bei Einkäufen von Ausstattungs-Einrichtungen u. Hochzeitsgeschenken u. c. besonders günstig erweisen, auch billige Bade-Apparate, dito Wannen, Gießschänke, Waschbänke, Closets u. c. zu erwerben.

Bestellungen jeder Art exact.
Hermann Liebig, Klempnermeister,

Hirschberg i. Schl.,

1414

dicht hinterm Burghurm, drei Minuten vom Ringe.



Für Brillenbedürftige.



Jeden Donnerstag und Sonnabend im Gasthof „zum goldenen Schwert“ zu Hirschberg.
Heinze, Optikus.
Warmbrunn.

1282

Neu! Patent-Schieberwaage. Neu!



Die einzige existierende Waage, die ohne Gewicht von 1 Gramm bis 10 Kilo genau wiegt, was bei Federwaagen unmöglich, also unschätzbar für Magazine, Comptoirs und Haushaltungen. Zu haben bei Herren Teumer & Bönsch Hirschberg i. Schl., Schildauerstr. Nr. 1 u. 2. [5184]

54

[Nr. 1295.]

Directe Post-Dampfschiffahrt Hamburg-Amerika
Nach New-York jeden Mittwoch u. Sonntag mit Deutschen Dampfschiffen der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Beträge bei:
Ed. Baerwaldt in Hirschberg i. Schl.

Ständer mit 12 fache Größe, unter 1 Scherl Nr. 6

Die Berliner Schirmfabrik

von J. Zerbka, Langstr. 18, fertigt täglich Sonnenschirme, Touristen- und Regenschirme nach den neuesten Modejournalen höchst geschmackvoll und gediegen an. Alte Ladena- hütten und Namschirme sind somit aus- geschlossen. 1417
Gleichzeitig werden alte Sonnenschirme neu modernisirt; Bezüge und alle Arten Reparaturen wie bekannt schnell, sauber und billigst ausgeführt.

Stroh Hüte

werden nach den neuesten Formen ge- waschen, gefärbt und modernisirt.

Franz Pohl,
Hirschberg.

1421. „Zum Rübbezahl“, an der Promenade.

Dominium Schwarzwaldau, Post- und Telegraphen-Station im Kreise Landeshut in Schlesien, (Station Wittgendorf der Ge- birgsbahn) offerirt 6 starke, zwischen 2 und 3 Jahr alte, tragende, schwarzweiße

Holländer Kalben, à 300 bis 330 Mark. 1407

In den Fischbacher Granit- brüchen finden

tüchtige Steinarbeiter dauernde und lohnende Beschäftigung.

Meldungen bei Beseler und Allert in Fischbach. 1392

Gefunden!!!

Durch unermüdete Studien ist es dem Dr. von Benden endlich geglückt, eine

Haar-Pomade

herzustellen, von der man mit vollem Recht behaupten kann: sie erfüllt ihren wahren Zweck. In ganz kurzer Zeit erzeugt diese Pomade ein volles und kräftiges Bart- und Haupthaar und verhindert das Ausfallen der Haare. Der Erfinder garantirt einen unbedingten Erfolg. 429

Preis pro Flacon M. 3.50.

Nur allein echt zu beziehen bei Herrn Apotheker E. Stoerner, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Domin. Herrmannswaldau sucht zum sofortigen Antritt eine
Ruhstallmagd,
einen 1416
nüchternen Pferdeknecht mit arbeitsfähiger Frau.

Alte Steinstufen sucht zu kaufen Kretschmer, Bahnhofstr. 56. 1420

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich mein Liebes-Verhältniß mit
Fr. Martha Krause aufgelöst habe.

Achtungsvoll
L. Völkel.

Lutherische Kirche Hirschberg.
Am Sonntage Cantate, 11. Mai, Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 3 Uhr Predigt: Herr Pastor Ebel.

Berein „Qualm“.

Zum Besten des Theaterbau-Vereins veranstaltet der Verein „Qualm“

Sonntag den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Saale der „Felsenkeller-Restaurations“ einen

Unterhaltungs-Abend

mit ausgewähltem, reichhaltigem Programm. Alle hochgeehrten Gönner und Freunde des Theaterbau-Vereins, sowie des Vereins „Qualm“ laden wir hierdurch im Interesse der Sache ganz ergebenst ein. 1415

Billets im Vorverkauf bei Herrn Hoflieferanten Louis Schultz.

Der Vorstand
des Theaterbau-Vereins.

Der Vorstand
des Vereins „Qualm“.

Programme sind an der Kasse zu haben.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg.
Amtswoche des Herrn Pastor Lauterbach vom 11. bis 17. Mai.

Am Sonntage Cantate Hauptpredigt: Herr Pastor Lauterbach. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Schenk.
Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Schenk.

Freitag früh 8 Uhr Hochgottesdienst: Herr Pastor Schenk.
Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhause: Herr Pastor Lauterbach.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg.

Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends.
In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds.
In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds.

Von Lauban nach Koblitz 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts.
In Koblitz 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts.
In Berlin (Spt. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45 8.34, 11.7 Vorm.

Nach Ruhland 6.37 Vorm., 12.3 Nachm., 3.45 Nachm., 5.26 Nachm.
In Ruhland 7.31 Vorm., 12.48 Nachm., 4.31 Nachm., 6.11 Nachm.

Von Ruhland n. Dittersbach-Glatz 7.39 Vorm., 12.53 Vorm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.
In Dittersbach 8.21 Vorm., 1.34 Nachm., 5.16 Nachm., 6.53 Nachm., 9.29 Abds.
Von Dittersbach nach Glatz 8.41 Vorm., 1.41 Nachm., 5.20 Nachm., 9.34 Abds. (bis Neumode).
In Glatz 10.25 Vorm., 3.23 Nachm., 6.56 Abds.

Von Ruhland nach Waldenburg-Sorgau 7.39 Vorm., 12.53 Nachm., 4.37 Nachm., 6.14 Nachm.,
In Waldenburg 6.4 Vorm. (von Dittersbach), 9.20 Vorm., 12.22 Nachm., 1.50 Nachm., 4.14 Nachm., 7.8 Abds., 9.49 Abds.
In Sorgau 6.23 Vorm., 9.40 Vorm., 2.8 Nachm., 7.27 Abds.

Von Sorgau nach Breslau 6.33 Vorm., 9.48 Vorm., 2.14 Nachm., 7.35 Abds.
In Breslau 8.35 Vorm., 11.40 Vorm., 4.15 Nachm., 9.37 Abds.

Nach Schmiedeberg 6.42 Vorm., 10.38 Vorm., 3.53 Nachm., 8.6 Abds.
Abfahrt von Lomnitz 7.5 Vorm., 11.1 Vorm., 4.16 Nachm., 8.33 Abds.
Abfahrt von Mittel-Zillertal 7.21 Vorm., 11.16 Vorm., 4.34 Nachm., 8.51 Abds.
In Schmiedeberg 7.44 Vorm., 11.34 Vorm., 4.52 Nachm., 9.9 Abds.

Abfahrt von Schmiedeberg nach Hirschberg 8.4 Vorm., 10.54 Vorm., 4.10 Nachm., 9.25 Abds.
Abfahrt von Mittel-Zillertal 8.23 Vorm., 11.14 Vorm., 4.30 Nachm., 9.53 Abds.
Abfahrt von Lomnitz 8.37 Vorm., 11.28 Vorm., 4.44 Nachm., 10.7 Abds.

Berliner Börse vom 8. Mai 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,21	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 110,50
Imperials	—	do. rückz. 100	4 98,75
Oesterr. Banknoten 100 Fl.	168,10	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,20
Russische do. 100 Rb.	207,65	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbbr.	5 101,90
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		do. rückz. à 110	4 1/2 108,00
Deutsche Reichs-Anleihe	4 102,90	do. rückz. à 100	4 99,80
Preuß. Conf. Anleihe	4 1/2 103,30	Bank-Actien.	
do. do.	4 103,10	Breslauer Disconto-Bank	5 1/2 92,00
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2 99,25	do. Wechsel-Bank	6 1/2 98,50
Berliner Stadt-Oblig. 1876 n. 78	4 1/2 101,80	Niederrheinischer Bank	5 1/2 92,20
do. do. diverse	4 101,90	Norddeutsche Bank	3 1/2 160,50
do. do. do.	3 1/2 97,75	Oberlausitzer Bank	6 1/2 102,50
Berliner Pfandbriefe	5 109,20	Oesterr. Credit-Actien	9 1/2 541,00
do. do.	4 1/2 105,80	Bommerische Hypotheken-Bank	0 60,00
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2 94,50	Bosener Provinzial-Bank	7 1/2 120,25
Bosensche, neue do.	4 101,75	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2 104,75
Schles. alllandische Pfandbriefe	3 1/2 93,30	Preussische Centr.-Bod. 40 pCt.	8 1/2 127,60
do. landchaftl. A. do.	4 —	Preussische Hypotheken-Act.-Bank	5 91,00
do. do. C. II. do.	4 1/2 —	Preussische Hypoth.-Verf. 25 pCt.	4 93,00
Bommerische Rentenbriefe	4 101,90	Reichsbank	7 1/2 146,90
Bosensche do.	4 101,70	Schlesische Bank	5 1/2 121,25
Preussische Rentenbriefe	4 101,75	Schlesischer Bankverein	6 108,25
Schlesische do.	4 101,90	Industrie-Actien.	
Schlesische Staats-Rente	3 101,80	Erdmannsdorfer Spinnerei	3 —
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2 138,75	Breslauer Pferdebahn	5 1/2 135,00
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Berliner Pferdebahn (große)	8 1/2 182,00
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdb. rückz.	5 94,50	Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	5 1/2 122,00
do. do. rückz. à 110	4 1/2 92,60	Schlesische Feuerversicherung	20 1020,00
do. do. rückz. 100	4 89,10	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5% Privat-Discont 3%.	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5 111,50		
do. do. III. rückz. 100 1882	5 100,30		
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5 103,10		